

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreunde,

hinter der Nordwestdeutschen Philharmonie liegt eine lange und anstrengende Saison: Elf Monate lang, von Mitte August 2012 bis Mitte Juli dieses Jahres, hat sie mit Abonnement- und Gastkonzerten, Operaufführungen und Open Air-Veranstaltungen, Chor- und Kammerkonzerten nicht nur ihre künstlerische Qualität, sondern auch eine Vielseitigkeit bewiesen, die für ein Kulturorchester dieser Größe nicht selbstverständlich ist. Inzwischen sind die Musikerinnen und Musiker gut erholt aus dem wohlverdienten Urlaub zurück und freuen sich auf neue und anspruchsvolle künstlerische Aufgaben. Anders als zu Beginn der vergangenen Konzertsaison können die Damen und Herren des Orchesters ihre Arbeit jetzt deutlich beruhigter und hoffnungsvoller angehen. Denn durch die gemeinsamen Anstrengungen der Kommunen und Kreise Ostwestfalen-Lippes und des Landes Nordrhein-Westfalen ist die Finanzierung der NWD zunächst einmal bis zum Jahr 2015 gesichert.

Damit das Orchester aber nicht nur drei Jahre, sondern am besten 30 Jahre lang und länger bestehen kann, müssen alle beteiligten Akteure den eingeschlagenen Weg verfolgen und mit Hochdruck an der Konsolidierung des Etats arbeiten. Erste Schritte sind bereits im Rahmen einer Perspektivkonferenz erfolgt, die einmal mehr deutlich gemacht hat, wie groß die Solidarität unserer Heimatregion mit der Nordwestdeutschen Philharmonie ist. Für diese breite Unterstützung und das vielfältige Engagement bedanke ich mich im Namen der Musikerinnen und Musiker!

Ihr Andreas Kuntze



Andreas Kuntze - Intendant

intermezzo

Das Journal der Nordwestdeutschen Philharmonie



v.l.: Bruno Wollbrink, Dr. Anne Struthoff, Andreas Kuntze

»Zukunft der NWD muss dauerhaft gestaltet werden«

Im Gespräch: Bruno Wollbrink, Dr. Anne Struthoff, Andreas Kuntze

Ein Struktur- und Finanzierungskonzept, dem 18 Kommunen in Ostwestfalen-Lippe Ende des Jahres 2012 zugestimmt haben, soll die Existenz der Nordwestdeutschen Philharmonie bis 2015 sichern. Wie stellt sich die derzeitige Situation des Orchesters dar? Wie sehen seine Perspektiven für die Zukunft aus? Regina Doblies sprach mit dem Herforder Bürgermeister Bruno Wollbrink, Vorsitzender des NWD-Trägervereins, mit Dr. Anne Struthoff, neue Vorsitzende des Stiftungsrates der Gemeinschaftsstiftung Nordwestdeutsche Philharmonie, und mit dem NWD-Intendanten Andreas Kuntze.

Herr Wollbrink, gemeinsam mit der Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl haben Sie maßgeblich an dem Finanzierungskonzept, das den Erhalt der NWD bis 2015 sichern soll, mitgearbeitet. Wie bewerten Sie das erreichte Ergebnis?

Bruno Wollbrink: Ich freue mich natürlich, dass dieser Kraftakt von Erfolg gekrönt ist. In Zeiten der Haushaltskonsolidierung ist es sicher keine Selbstverständlichkeit, dass sich 18 Kommunen solidarisch zur NWD bekennen – darunter sind ja auch einige Kommunen, die bereits aus dem Trägerverein ausgetreten waren und nun sogar einen höheren Beitrag zahlen als zuvor. Dies

zeugt von einer großen Verbundenheit mit dem Orchester, dessen Qualität und Bedeutung als wichtiger Standortfaktor uneingeschränkt anerkannt wird. Was uns hier als »Überzeugungstat« gelungen ist, beweist, dass man in OWL regional denkt. Denn über das Kirchturmdenken hinaus ist eine gute regionale Lösung gefunden worden, die beispielhaft für andere gemeinschaftliche Projekte in der Region sein sollte. Hinzu kommt, dass die Nordwestdeutsche Philharmonie während des gesamten Prozesses eine breite Unterstützung in der Bevölkerung erfahren hat und heute bekannter ist als je zuvor. So ist aus einem negativen Anlass etwas sehr Positives entstanden. Bei aller Freude über das Erreichte kann von einer endgültigen Rettung der NWD dennoch nicht die Rede sein. **Was muss passieren, damit das Orchester auch nach 2015 weiter besteht?**

Bruno Wollbrink: Tatsächlich ist es hier wie im Sport: Nach dem Spiel ist vor dem Spiel. Mit voller Kraft arbeiten wir in verschiedenen Arbeitsgruppen daran, feste Finanzierungspläne zu entwickeln, die das Orchester dauerhaft absichern. So müssen beispielsweise Anstrengungen unternommen werden, um den Bereich des Sponsorings zu stärken. Und auch die Überlegung, die Trägerstruktur der NWD zu ändern, ist nicht vom Tisch. Wenn

wir vom Trägerverein beispielsweise zu einer gemeinnützigen GmbH kommen könnten, stünde die Finanzierung auf erheblich sichereren Füßen.

Bei der Finanzierung der NWD spielt auch die vor fast elf Jahren gegründete Gemeinschaftsstiftung eine Rolle. Was kann sie zur Sicherung des Orchesters leisten, Frau Dr. Struthoff?

Dr. Anne Struthoff: Die Stiftung ist ein gutes Forum für Menschen, die sich für die NWD stark machen wollen. Da ihr einziger Zweck darin besteht, die Nordwestdeutsche Philharmonie zu unterstützen, bewährt sie sich seit ihrer Gründung im Jahr 2002, wenn es darum geht, dem Orchester Geld zukommen zu lassen. Eins jedoch kann die Stiftung auf keinen Fall: Sie kann nicht dauerhaft die öffentliche Hand als Träger der NWD ersetzen, sondern dem Orchester nur in bestimmten Situationen helfen.

Welche Projekte werden denn durch die Stiftungsmittel gefördert?

Andreas Kuntze: Durch die Stiftung wird vor allem die pädagogische Arbeit der NWD gefördert. So finanzieren wir damit zum Beispiel unser Programm *Musiker kommen in die Schule*, bei dem kleine Ensembles in Grundschulklassen Konzerte zum Thema Instrumentenkunde geben. Mittel der Stiftung werden aber auch für vielfäl-

>> > Zukunft der NWD muss dauerhaft gestaltet werden

tige Sonderprojekte wie CD-Produktionen oder die Finanzierung von Tourneen eingesetzt.

Kann die Stiftung weiter wachsen?

Dr. Anne Struthoff: Das hoffen wir sehr. Unser Ziel ist es, noch mehr Menschen zu erreichen, die als Spender oder Zustifter die NWD dauerhaft unterstützen. Da aufgrund des sehr niedrigen Zinsniveaus die Kapitalerträge der Stiftung deutlich geringer sind als in früheren Zeiten, sind wir auf weitere Förderer angewiesen. Vielleicht ist es dem einen oder anderen NWD-Freund ja auch eine Überlegung wert, das Orchester testamentarisch zu bedenken. Ich möchte aber kurz noch auf das von Herrn Wollbrink angesprochene Sponsoring eingehen: Da sind meines Erachtens dem Orchester sehr kurzfristige, äußerst anspruchsvolle Zielvorgaben gemacht worden, ohne die erforderlichen Ressourcen bereitzustellen. Hier entsteht eine erhebliche Finanzlücke, obwohl dank der Aktivitäten der NWD-Freunde die GemeinschaftsStiftung ihre Zuwendungen an das Orchester deutlich erhöhen kann. **Wie stellt sich die derzeitige Situation der NWD aus Sicht ihres Intendanten dar?**

Andreas Kuntze: Da Sie, Frau Dr. Struthoff, eben die NWD-Freunde erwähnten: Wir, und da spreche ich im Namen des gesamten Orchesters, sind froh und dankbar, mit welchem großem Engagement der noch junge Förderverein in weniger als anderthalb Jahren mehr als 430 Mitglieder gewonnen und rund 50.000 Euro für das Orchester gesammelt hat. Das ist schon eine unglaubliche Leistung, die deutlich macht, wieviel Unterstützung die NWD in der Öffentlichkeit erfährt. Aber blicken wir zurück auf das vergangene Jahr: 2012 stand das Orchester kurz vor seiner Schließung. Da sind wir natürlich sehr froh, dass durch die großen Bemühungen vor allem von Frau Regierungspräsidentin Thomann-Stahl und Herrn Bürgermeister Wollbrink ein Finanzierungskonzept für drei Jahre realisiert werden konnte. Doch jede Medaille hat zwei Seiten. Seit 2006 muss die NWD mit einem eingefrorenen Budget auskommen – und das bei jährlichen Tarifsteigerungen. Vom Orchester wird erwartet, dass es mit weniger Geld und weniger Musikern jetzt noch mehr Konzerte gibt als in der Vergangenheit. Das müssen die Musikerinnen und Musiker erst einmal leisten, und das müssen zudem der Tarifvertrag und nicht zuletzt der Markt für freie Gastkonzerte auch hergeben. Angesichts der fehlenden Sponsorengelder habe ich die Befürchtung, dass die Erleichterung über die überwundene Krise nachlässt und sich der damit verbundene optimistische Blick in die Zukunft möglicherweise wieder trübt. Deshalb muss auch in der gewohnt guten und konstruktiven Zusammenarbeit mit dem Land NRW intensiv daran gearbeitet werden, die Zukunft der NWD dauerhaft zu gestalten. Da hoffe ich sehr, dass die politischen Kräfte in OWL das Orchester nicht im Stich lassen.

Während der Diskussion um die Finanzierung der NWD wurde auch immer wieder die Frage gestellt, ob es denn keine Einsparpotenziale im Orchesterbetrieb mehr gibt ...

Andreas Kuntze: Unsere Möglichkeiten, noch weiter Geld einzusparen, was wir ja seit sieben Jahren tun, sind an einem Endpunkt angelangt, und das Optimierungspotenzial ist tatsächlich bis zum letzten Cent ausgeschöpft. Bei der NWD ist die Relation zwischen der Orchestergröße, der Anzahl der Konzerte und der künstlerischen Qualität einerseits und der Verwaltungstärke auf der anderen Seite äußerst günstig. Sie werden in Deutschland kein zweites Orchester dieser Größe finden, das von so wenigen Kräften verwaltet wird und dabei so viele Konzerte weltweit spielt. Die Überlegung, das Orchester zu verkleinern, um Kosten zu sparen, verbietet sich meines Erachtens. Denn ohne eine bestimmte Sollstärke können die musikalische Qualität der NWD und die Konkurrenzfähigkeit auf dem Orchestermarkt nicht aufrecht erhalten werden. Mit 50 Musikern kann man nun mal keine Brahms-Sinfonie spielen. Aber gerade die will das Publikum hören, und nur dafür sind Konzertveranstalter auch bereit, angemessene Gagen zu bezahlen.



Sabrina-Vivian Höpcker, Konzertmeisterin



Manfred Dunst, Posaune



Marion Vetter, Cello



Takahiro Tajima, Konzertmeister



Julia Müller-Bohn, Klarinette

Absolute Hingabe an die Musik Neuer Konzertkalender zeigt ausdrucksstarke Musikerfotos

Für den Konzertkalender 2013/2014 hat die Fotografin Sandra Sánchez die Musikerinnen und Musiker der NWD bei vielen Proben und Konzerten begleitet. Ihr sind sehr ausdrucksstarke und überaus ästhetische Aufnahmen gelungen, die allesamt eins widerspiegeln: die absolute Hingabe an die Musik – eine Emotion, die alle Orchestermitglieder teilen und die sich unmittelbar auf das Publikum überträgt. Die trotz der finanziellen Ängste des vergangenen Jahres ungebrochene Freude am Musizieren wird auch in der kommenden Saison für viele unvergessliche Konzerterlebnisse sorgen. Etwa 130 Mal tritt die Nordwestdeutsche Philharmonie von Ende August bis Anfang Juli des nächsten Jahres auf – eine Rekordzahl für ein Orchester dieser Größe!

Bei der Programmgestaltung haben wir erneut auf eine ausgewogene Balance zwischen dem bekannten Repertoire und interessanten Neuentdeckungen Wert gelegt. Den 200. Geburtstag Richard Wagners würdigt die NWD mit einer eigens in Auftrag gegebenen orchestralen Fassung des »Ring des Nibelungen«. Auf ein durchgängig englisches Programm darf sich das Publikum im November freuen: In den Abonnementskonzerten erklingen Kompositionen von Malcolm Arnold, Benjamin Britten und Edward Elgar. Nicht im Konzertsaal, sondern im Museum kann man die Musikerinnen und Musiker im November und im März in der Reihe »MARTa philharmonisch« erleben: Die Veranstaltungen verbinden eine Führung durch die jeweils aktuelle Vorstellung mit einem Konzert. Neben immer wieder gern gehörten Werken wie Smetanas »Moldau«, Mozarts »Jupiter«-Sinfonie und Beethovens »Pastorale« erwartet den Zuhörer im Januar eine sicher sehr spannende deutsche Erstaufführung: das Klarinettenkonzert des zeitgenössischen finnischen Komponisten Sebastian Fagerlund. Bei der zweiten Biennale für OWL unter dem Motto »Land.Schafft.Kultur« wird die NWD auf der Freilichtbühne am Detmolder Hermannsdenkmal Gustav Mahlers Sinfonie Nr. 1 »Der Titan« spielen. Die Tradition unseres Pfingstfestivals setzen wir mit der Begegnung von Mozart und Mendelssohn fort.

Ich heiße Sie herzlich willkommen zur neuen Konzertsaison!

Ihr
Andreas Kuntze

Echter und unverwechselbarer Wagner NWD präsentiert eigene Kurzversion des *Ring des Nibelungen*

Leicht macht es Richard Wagner dem Zuhörer mit seinem »Ring des Nibelungen« nicht. Über vier Abende und ungefähr 15 Stunden zieht sich das Drama von Liebe, Macht, Betrug und Familienzweist hin. Das ist nicht jedermanns Sache. Wer verspürte da nicht Lust, den Rotstift anzusetzen und das Notendickicht einmal kräftig zu durchforsten? Doch Kürzungen endeten bisher fast immer in der dramaturgischen Katastrophe, wie ein jüngst in Buenos Aires produzierter 7-Stunden-Ring zeigte. Aber als Lorin Maazel 1987 eine rein orchestrale, als »Ring ohne Worte« betitelte 70-minütige Kurzversion einspielte, war endlich vorhanden, wonach viele Hörer verlangten: eine pausenlose »Ring«-Sinfonie.

Diese wortlose Fassung wurde ein Riesenerfolg sowohl auf CD als auch im Konzertsaal; andere Dirigenten und Arrangeure fühlten sich dadurch ermutigt und stellten ihren jeweils eigenen Kurz-»Ring« zusammen. Jetzt hat im Wagner-Jubiläumsjahr auch die Nordwestdeutsche Philharmonie einen orchestrale »Ring« in Auftrag gegeben, der sich von den bereits existierenden Varianten allerdings unterscheidet. Denn in der ostwestfälischen Fassung wird auch gesprochen. Nicht dialogisch, sondern erläuternd. Vielleicht auch interpretierend. »Verbale Leitplanken« nennt die Journalistin Kornelia Bittmann ihre Beiträge, die sie in musikalischen Pausen anbringen wird.

Auch inhaltlich hat der NWD-Orchester-»Ring« seine ganz eigenen Qualitäten. Denn zusammengefügt wurde er von dem besten Arrangeur, den man sich wünschen kann: Andreas N. Tarkmann. Ihm und seiner dramaturgischen Beraterin Kornelia Bittmann ging es darum, »Raum für die erzählerische Kontinuität der Musik zu schaffen«. Das Resultat sind vier musikalische Blöcke, die ungefähr gleiche Spieldauer (jeweils zwischen 20 und 25 Minuten) haben. Maazel ging über den »Siegfried« beinahe völlig hinweg, fand dort wenig Orchesterles, das er für seine Wagner-Zwecke verwendbar fand. Tarkmann dagegen hat hier vieles entdeckt, das in einen schlüssigen Orchester-»Ring« hinein gehört. Der Hörer wird also in den Genuss von Teilen kommen, die in sämtlichen anderen Reduzierungen fehlen. Im Ergebnis erhöht das die dramatische Glaubwürdigkeit.

Angestrebt wurde nicht ein »Best of Ring«, sondern eine musikalische Struktur, die den verschiedenen Charakteren des Werkes Raum gibt, darüber hinaus auf den Kontrast von groß besetzten und intimen Orchestermomenten setzt und den so wichtigen Wechsel von Spannung und Entspannung berücksichtigt. Und doch bleibt das Ganze jederzeit ein echter und unverwechselbarer Wagner. Denn auch Tarkmann hat nichts wirklich hinzukomponiert. Sondern raffiniert montiert, nach bestmöglichen Übergängen gesucht, im Geiste Wagners authentisch wirkende Orchesterphantasien geschaffen.

Zwar wurde die Orchesterbesetzung geringfügig reduziert und damit der Normalbesetzung eines Sinfonieorchesters Rechnung getragen. Denn wer kann schon die im »Rheingold« geforderten sieben (!) Harfen aufbieten? Der Wirkung wird diese kleine Verschlankung allerdings keinen Abbruch tun. Auch mit »nur« dreifacher Holzbläserbesetzung wird der »Walkürenritt« die Hörer in den Bann ziehen. Und die Erschütterung beim Erleben des Trauermarschs aus der »Götterdämmerung« wird nicht geringer sein, wenn lediglich sechs Hörner und zwei Wagnertuben im Einsatz sind. Eingefleischte Wagnerianer brauchen sich also nicht zu fürchten. Dieses Extrahieren von Teilen ist keine Heiligen-Beschädigung; denn der musikalische Bearbeiter Andreas N. Tarkmann ist gerade für seine stilistische Genauigkeit bekannt. Im Übrigen dirigierte Wagner selbst wiederholt »Bruchstücke« (wie er solche Auszüge nannte): Es war für ihn die praktikable Möglichkeit, Werke erst in kleinen Dosierungen bekannt zu machen und damit einem zweifelnden Publikum eine Musik nahe zu bringen, die um ihre Anerkennung noch kräftig kämpfen musste.

Und so wird auch die von der NWD präsentierte Fassung den Einsteiger neugierig machen: erst auf mehr, später dann vielleicht auf den ganzen Wagner. Die Neugier wird zusätzlich durch den Wagner-erfahrenen Daniel Klajner geweckt werden, der dieses »orchestrals Abenteuer« – wie es die beiden Schöpfer nennen – dirigieren wird. Und auf landesweite Fahrt geht diese Produktion auch noch. Insgesamt 13 Mal präsentiert die Nordwestdeutsche ihren »Ring«. Nicht nur in Ostwestfalen-Lippe, sondern auch in Hamm, Warendorf, Witten, Kleve, Ratingen und Bottrop wird die Nordwestdeutsche Philharmonie ihre in den letzten Jahren stetig erweiterte Wagner-Kompetenz unter Beweis stellen können. Und damit einen gewichtigen Beitrag zum 200. Geburtstag dieses Musiktheatergenies leisten.

Udo Stephan Köhne



v.o.: Kornelia Bittmann, Moderatorin

Andreas N. Tarkmann, Professor für Instrumentation und Arrangement

Andreas N. Tarkmann über seine Bearbeitung:
»Die vier von mir erstellten Fassungen sind wie Opernphantasien über die jeweiligen Stücke.«

»Es musste eine musikalische Logik und auch Wagnersche Logik haben. Es sollte darüber hinaus authentisch sein. Ich habe versucht, pietätvoll mit dem Original umzugehen, aber auch nicht zu skrupulös.«



Er ist der berühmteste musikalische Sohn der nordfranzösischen Stadt Le Mans: der Komponist Jean Françaix (1912–1997). In seinem Schaffen war er so vielseitig wie kaum ein anderer. Françaix schrieb Orchesterwerke und Kammermusik, Instrumentalkonzerte und Lieder, Opern, Ballette, Filmmusik – und das Oratorium *L'Apocalypse selon St. Jean* (»Die Apokalypse nach Johannes«). Wegen der Größe der Besetzung ist das 1939 entstandene Werk bislang nur selten aufgeführt worden; der Komponist selbst forderte dafür einen Chor, der so groß wie eben möglich sein sollte. Im Rahmen des Festival *Musica sacra* Paderborn kann man das Oratorium am 4. und 5. Oktober in der Paderhalle erleben – mit 140 Vokalisten und der Nordwestdeutschen Philharmonie, die sich als himmlisches und höllisches Orchester präsentiert.

Als Eigenproduktion bildet die »Apokalypse« den Höhepunkt der diesjährigen *Musica sacra*. »Ich schätze die Musik von Jean Françaix, sie ist schön und spritzig. Und es ist an der Zeit, diesen Komponisten aus Le Mans endlich einmal in der Partnerstadt Paderborn zu würdigen«, sagt Domkapellmeister Thomas Berning, der die Aufführung leitet. Tatsächlich hat Paderborn eine ganz besondere Beziehung zu seiner französischen Partnerstadt: Im Jahr 836 wurden die Reliquien des Heiligen Liborius von Le Mans zurück nach Paderborn gebracht – ein Ereignis, dessen alljährlich mit dem Liborifest, einem der ältesten und größten Volksfeste Deutschlands, gedacht wird.

Jeden Winkel der Paderhallenbühne haben Thomas Berning und der Kulturamtsleiter Christoph Gockel-Böhner ausgemessen, um sicher zu gehen, dass alle Ausführenden dort Platz finden. Neben der Domkantorei Paderborn, dem Paderborner Domchor und der Mädchenkantorei am Hohen Dom wirkt auch der Cathedralchor aus Le Mans mit. Gesangssolisten sind Maraile Lichdi (Sopran), Monika Walerowicz (Alt), Philipp Heo (Tenor) und Sebastian Pilgrim (Bass). Begleitet wird die »Apokalypse« von Lichtinstallationen und Projektionen, die Frank Albert inszeniert und die den in französischer Sprache gesungenen Text aus der Offenbarung des Johannes bildlich verständlich machen.

»Musica sacra und die NWD – das ist spätestens seit der *Johanna auf dem Scheiterhaufen* eine gute Verbindung, die mit dem Oratorium von Françaix einen großen Höhepunkt erreicht«, betont Christoph Gockel-Böhner. Mit etwa 80 Musikern wird die Nordwestdeutsche Philharmonie zugleich zwei Orchester bestreiten: Während das himmlische Orchester auf der Bühne spielt, kommen aus dem Orchestergraben die Klänge der höllischen Musiker. Françaix prägte den Begriff des Höllenorchesters für einen lauten und monströsen Klang, gespielt von Saxophonen, E-Gitarren, Akkordeon, Harmonium, Mandoline und dem seltenen Sarrusophon, einem Holzblasinstrument, das für die französische Militärmusik entwickelt wurde.

Karten für die Aufführungen gibt es im Festivalbüro an der Krämerstraße 8–10 in Paderborn
Telefon: 05251 1329911 / online: www.musicasacra-paderborn

NWD als himmlisches und höllisches Orchester Oratorium von Jean Françaix ist Höhepunkt der *Musica sacra*



Domkantorei Paderborn



Maraile Lichdi, Sopran



Kathedralchor Maîtrise de la Cathédrale Saint Julien du Mans



NWD ist national und international gefragt Gastkonzerte in Berlin, Spanien, Amsterdam

Neben den Konzerten in Ostwestfalen-Lippe ist die NWD in der Saison 2013/14 auch überregional und international gefragt. Zum Auftakt der Saison war das Orchester bereits zum sechsten Mal zu Gast im renommierten Amsterdamer Concertgebouw. Unter der Leitung von Martin Panterelev standen dort am 1. September Igor Strawinskys Suite *Der Feuervogel* und Sergej Rachmaninows Klavierkonzert Nr. 2 c-moll auf dem Programm. Das Konzert mit der Pianistin Anna Fedorova wurde live im niederländischen Rundfunk übertragen. Zwei Monate später kann das Amsterdamer Publikum die NWD erneut im Concertgebouw erleben: Am 28. Oktober kommt Carl Orffs *Carmina Burana* zur Aufführung. Dirigent ist Tsutomu Matsumura; es singen Bilyana Danailova (Sopran), Ivar Halfman (Tenor), Ivo Jordanov (Bariton), der Carl Orff Concert Choir of Japan, der Studentenchor Amsterdam und der Nieuw Amsterdams Kinderchor.

Ein *Konzert zum Advent* gibt die NWD am 28. November in der Landesvertretung NRW in Berlin. Solistin ist die Mezzosopranistin Nicole Pieper, die das Herforder Publi-

kum bereits in diesem März im Stiftungskonzert in der Kirche St. Marien Stift Berg erleben konnte. Johannes Klumpp dirigierte Werke von Bach, Händel, Vivaldi, Mozart und Grieg. Am 3. April 2014 reist die Nordwestdeutsche Philharmonie erneut nach Berlin, um in der dortigen Philharmonie die Sopranistin Lucia Aliberti bei einer festlichen Operngala zu begleiten. Auch in der Kölner Philharmonie ist die NWD ein gern gehörter Gast: Unter dem Titel »Souvenirs, Souvenirs« lädt das Orchester am 31. Mai und 1. Juni mit dem Deutz Chor zu einer musikalischen Reise durch die Wirtschaftswunderjahre ein.

Spanien ist im kommenden Mai nach 2003, 2006 und 2011 bereits zum vierten Mal das Ziel einer internationalen Konzertreise. Vom 18. bis 25. Mai spielt die NWD dort in mehreren Städten Werke von Mozart, Haydn, Beethoven, Schumann und Prokofjew. Solist ist der international tätige Pianist Igor Ardasev. Dirigiert wird die Nordwestdeutsche Philharmonie von Simon Gaudenz, mit dem das Orchester im vergangenen Jahr bereits in Mailand zu Gast war.



»Eine Zukunft einer Region in Europa ist immer nur eine Zukunft mit Kultur.«
(Rolf Bolwin, Geschäftsführender Direktor des Deutschen Bühnenvereins)

»Auf Augenhöhe mit großen Kulturstandorten« Konferenz zu den Perspektiven der NWD

Um die Perspektiven der Nordwestdeutschen Philharmonie über die nächsten drei Jahre hinaus ging es in einer Konferenz, zu der am 15. Mai im Paderborner Rathaus rund 60 Kommunalpolitiker und Kulturbeauftragte zusammenkamen. Als Vorsitzender des NWD-Trägervereins hob Herfords Bürgermeister Bruno Wollbrink in seiner Begrüßung die Bedeutung des Orchesters als Aushängeschild für Ostwestfalen-Lippe hervor. Ein wichtiger Faktor sei die NWD auch für die Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung: »In Zeiten, in denen es für die Unternehmen immer schwieriger wird, qualifizierte Arbeitskräfte zu finden, spielt die Kultur eine wichtige Rolle.« Intendant Andreas Kuntze stellte anschließend die aktuelle Situation der NWD dar, erläuterte die derzeitige Finanzierung, ging auf die Besucherzahlen, die Verteilung der Konzerte in den Städten der Region sowie auf die finanzielle Situation des Orchesters ein. »Der Anteil der eigenen Einnahmen ist mit 23 Prozent der dritthöchste der deutschen Kulturorchester, die durchschnittlich einen Anteil von 16 Prozent verzeichnen«, so Kuntze.

In seinem Impulsvortrag hob Rolf Bolwin, Geschäftsführender Direktor des Deutschen Bühnenvereins, den Stellenwert der NWD in Städten wie Bad Salzuflen und Höxter, Gütersloh und Espelkamp hervor. »Ich glaube, dass ich keiner dieser Städte zu nahe trete, wenn ich sie nicht als Großstädte bezeichne. Und doch finden in diesen Städten Live-Konzerte statt. Das schon ist das Ereignis, das die Region Ostwestfalen-Lippe vergleichbaren

Regionen in anderen Ländern Europas voraus hat und worauf sie stolz sein kann. Man ist hier eben nicht Provinz, sondern befindet sich mit einem eigenen Orchester auf Augenhöhe mit den großen Kulturstandorten in Deutschland«, betonte Bolwin. Seinen Vortrag schloss er mit dem eindringlichen Appell, »alles zu tun, um die zukünftige Arbeit der Nordwestdeutschen Philharmonie zu sichern«, denn: »Eine Zukunft einer Region in Europa ist immer nur eine Zukunft mit Kultur.«

Die Teilnehmer der Perspektivkonferenz vertieften in zwei Arbeitsgruppen die beiden Themenschwerpunkte der nachhaltigen Struktur und Finanzierung sowie der Stärkung der NWD als Image- und Marketingfaktor. Dabei wurde u. a. auch die Umwandlung der Rechtsform in eine gemeinnützige GmbH erörtert. Dadurch könne, so war man sich einig, ähnlich wie bereits beim Landestheater Detmold erfolgt, eine höhere Bindung der Gesellschafter und eine größere Planungssicherheit erreicht werden. Als unantastbar wurde die derzeitige feste Stellenzahl von 78 Musikerinnen und Musikern bewertet, da durch wechselnde Kräfte kein homogener Klangkörper erreicht werden könne und die Qualität zwangsläufig abnehmen würde. Zum Abschluss der Perspektivkonferenz wurden die Teilnehmer von der Moderatorin Andrea Thilo um Statements gebeten. Stellvertretend sei hier nur eine Aussage genannt: »Ich nehme die Hoffnung mit, auch in 20 Jahren dieses phantastische Orchester noch hören zu können. Überall in OWL...«



focus Gemeinsam stärker



Die drei Sinfonieorchester in OWL – in Detmold, in Bielefeld und in Herford – verdanken ihre Entstehung völlig verschiedenen Epochen, gänzlich verschiedenem Gründergeist.

1825: Der Hofstaat will Staat machen mit Kultur und gründet Hoftheater. Wir zählen sie heute zum »kulturellen Erbe«. Das klingt nach Tradition und macht sie unangreifbar. Diesem Umstand verdanken wir das zwischenzeitlich in Landestheater Detmold umbenannte Institut mit seinem Orchester. Die Namensänderung war mehr als ein neues Etikett; sie ist seitdem Programm und beschreibt zugleich den Wechsel in der Trägerschaft und Finanzierung: von der Hofschatulle des Fürsten zur Lippe zur »öffentlichen Hand«.

1901: Gründung der Bielefelder Philharmoniker, 1904: Eröffnung des Bielefelder Stadttheaters. Mit großbürgerlich mäzenatischem Startkapital, mit bildungsbürgerlicher Gründerzeitphase und getragen von einer prosperierenden Großstadt erlebten beide Institutionen eine über hundertjährige gedeihliche Entwicklung, bis die seit Jahrzehnten latente Unterfinanzierung unseres Gemeinwesens am Beispiel drohender Theaterschließungen überdeutlich wurde. Die bürgerlichen Gründungen, denen sich nahezu die komplette nordrhein-westfälische Theater- und Orchesterlandschaft verdankt, tun sich heute schwerer mit ihrer Legitimation als das kulturelle Erbe aus höfischer Zeit.

1950: Im dritten Anlauf zur Etablierung einer deutschen Demokratie werden von Herford, Detmold, Paderborn, Lemgo, Bad Salzuflen, Bad Lippspringe, Bad Oeynhhausen, dem Landkreis Herford und dem Landesverband Lippe die Städtebundsymphoniker gegründet. Ihr damaliger Name und Anspruch sind im Jahr 2013 aktueller denn je. Denn die Qualitätserwartung eines mittelstädtischen Publikums an Liveaufführungen des klassisch-

romantischen sinfonischen Repertoires fordert mehr, als sich die Kommunen in Einzelträgerschaft finanziell erlauben können oder wollen. Selbst eine Städtegemeinschaft wie die von Remscheid und Solingen sieht die Grenzen ihrer finanziellen Belastbarkeit beim Erhalt der »Bergischen Symphoniker« überschritten. Die Größe und Qualität eines B-Orchesters – in dieser Einstufung spielen alle drei genannten OWL-Orchester – ist außerhalb Bielefelds im gesamten Regierungsbezirk Detmold ausschließlich im Trägerverbund zu bezahlen.

Doch der Städtebundgedanke muss mit Leben, am besten mit erlebbaren Konzertereignissen gefüllt werden. Er muss weit mehr beschreiben als ein gemeinsam getragenes Finanzierungsmodell; es braucht kulturpolitische Solidarität der demokratischen Gremien, und die setzt eine breite Anerkennung beim Publikum voraus. Die NWD als Kulturbotschafter unserer Region – in Deutschland ebenso wie in Amsterdam und Zürich – gilt aber (noch) zu wenig im eigenen Land. Das können und wollen wir ändern. Die aktuelle Kooperation zwischen Kultursekretariat NRW Gütersloh und der Nordwestdeutschen Philharmonie mit dem »Ring des Nibelungen« in einer eigenen sinfonischen Zusammenfassung für einen moderierten Konzertabend verhilft der NWD neben ihren Abo-Konzerten zu neun Anschluss-terminen im September 2013 und im März 2014.

Die Erwartungen sind hoch gesteckt. Mit den konzertanten Wagneraufführungen beim Hammer Klassik-Sommer und den szenischen des Mindener Richard Wagner Verbands hat sich die NWD in den letzten Jahren vom »Holländer« bis zum »Parsifal« einen ausgezeichneten Ruf in der Interpretation der Musikdramen Richard Wagners erworben. Im »Ring« wird nun die gesamte Palette der Orchesterfarben abgerufen, besteht Gelegenheit zum Brillieren in allen Instrumentengruppen, sind feinste Lyrismen und wuchtigste Dramatik zum Klingen zu bringen. Wir dürfen gespannt sein ...

Meinolf Jansing
Geschäftsführer Kultursekretariat NRW Gütersloh

Meinolf Jansing
Geschäftsführer Kultursekretariat NRW Gütersloh



Thomas Brogsitter, II. Violine



Vera Lang, Flöte



Klaus Huber, Posaune



Adréana Kraschewski

Richard Morrison, Johannes Klumpp



Musikalische Reise ins traumhafte Wien Elf Silvesterkonzerte in der Region

»Wien, du Stadt meiner Träume« lautet das Motto der elf Silvesterkonzerte, die die Nordwestdeutsche Philharmonie vom 31. Dezember bis zum 12. Januar gibt. Der musikalische Start ins Neue Jahr erfolgt mit Arien aus Wolfgang Amadeus Mozarts Oper *Don Giovanni* und mit bekannten Operettenmelodien von Johann Strauß Franz von Suppé und Franz Lehár. Walzerselig klingen die Konzerte mit Johann Strauß' *An der schönen blauen Donau* aus. Dirigent und Moderator der Konzerte, die in acht Städten Ostwestfalen-Lippe sowie in Hamm und im niederrheinischen Rheinberg stattfinden, ist Johannes Klumpp. Die NWD begleitet die Sopranistin Adréana Kraschewski und den britischen Bariton Richard Morrison.

Ehrenmitgliedschaft für Eva Wagner-Pasquier Ur-Enkelin des Komponisten lobte die NWD

Eva Wagner-Pasquier, neben Katharina Wagner Leiterin der Bayreuther Festspiele, ist Ehrenmitglied in Richard Wagner Verbänden in England, Frankreich, Schweden und Japan – und seit dem 12. Mai auch in Deutschland: Zehn Tage vor dem 200. Geburtstag ihres Ur-Großvaters verlieh ihr der Richard Wagner Verband Minden die erste Ehrenmitgliedschaft im eigenen Land. Damit ist sie nach ihrer Tante, der Wagner-Enkelin Verena Laffrentz-Wagner, das zweite Ehrenmitglied des im Jahr 1912 gegründeten Mindener Verbandes. »Mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft möchten wir unsere Freude darüber zum Ausdruck bringen, dass auch in der vierten Generation die Festspielleitung in den Händen der Familie Wagner liegt«, sagte Dr. Jutta Winckler, Vorsitzende des Richard Wagner Verbandes Minden, im dortigen Stadttheater. In ihrer Dankesrede erinnerte sich Eva Wagner-Pasquier an die »herrliche« Aufführung von *Tristan und Isolde* im vergangenen Jahr in Minden. In diesem Zusammenhang äußerte sie sich sehr lobend über die NWD und betonte, dass dieses Orchester un-



v.l.: Dr. Jutta Hering-Winckler, Prof. Eva Märtson (Präsidentin des Richard Wagner Verbandes International), Eva Wagner-Pasquier

bedingt erhalten bleiben müsste. Neben der Ouvertüre zum *Fliegenden Holländer* spielte die Nordwestdeutsche Philharmonie unter der Leitung von Simon Gaudenz im Sonderkonzert im Rahmen der Verleihung auf ihren Wunsch ein Werk ihres Lieblingskomponisten: die »Große C-Dur-Sinfonie« von Franz Schubert.

Konzerterlebnisse unter freiem Himmel Gelungene Open Air-Veranstaltungen in Herford und Rheda-Wiedenbrück

Der Wettergott Petrus ist offenkundig ein Fan der Nordwestdeutschen Philharmonie. Pünktlich zum Beginn des dritten Landluftkonzertes riss am Fronleichnamstag die Wolkendecke über dem Spargelhof von Laer auf, und es zeigte sich die strahlende Sonne. »Wie haben Sie das nur mit dem Wetter hinbekommen?«, fragte denn auch die NRW-Ministerin Ute Schäfer in ihrem Grußwort. In ihrem nach eigenen Worten »flammenden Bekenntnis« für die NWD lobte sie das nordrhein-westfälische Landesorchester als Botschafter für die Region OWL – ein Orchester, das national und international auf hohem Niveau spiele.

Rund 1.000 Zuhörer zog das Open Air-Konzert an, das dieses Mal unter dem Motto »Italienische Nacht« stand. »Unsere Entscheidung, mehr Karten anzubieten als in den beiden Vorjahren, hat sich als richtig erwiesen«, betont NWD-Geschäftsführer Christian Becker. Tatsächlich trifft die Mischung von Klassischem und Kulinarischem unter freiem Himmel den Nerv eines ebenso breiten wie bunt gemischten Publikums. Unter der Leitung des Würzburger Generalmusikdirektors Enrico Calessio gelang es der Nordwestdeutschen Philharmonie vom ersten Takt an, die besondere Atmosphäre einer italienischen Sommernacht heraufzubeschwören. Mit Arien von Verdi und Puccini entführte der mexikanische Tenor Joel Montero in die Welt des Belcanto. Durch das Programm führte launig der ehemalige NW-Redakteur Hartmut Brandtmann, der die italienische Oper des 19. Jahrhunderts kurz und prägnant zusammenfasste: »Drama, Liebe, Wahnsinn, Gift und Dolch. Kuss, Schuss, Schluss.«

»American Dreams« wurden am 12. Juli auf dem Gelände der Flora Westfalica in Rheda-Wiedenbrück wahr. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des ehemaligen Landesgartenschau-parks sorgte die NWD für ein som-

merliches Konzerterlebnis mit Picknick-Charakter. Etwa 2.000 Besucher hatten sich nicht nur in den Stuhlreihen vor der Bühne, sondern auch auf den Rasenflächen niedergelassen und genossen die Musik bei Bier und Wein, Bratwurst und Pommes sowie mitgebrachten Leckereien. Während vom angrenzenden Spielplatz fröhliches Kinderlachen herüberwehte, lud die Nordwestdeutsche Philharmonie mit ihrem Chefdirigenten Eugene Tzigane zu einer Reise in dessen Heimatland ein. Nach Antonin Dvořáks Sinfonie *Aus der Neuen Welt*, dem wohl bekanntesten Werk, das sich programmatisch mit dem amerikanischen Kontinent befasst, bewies die NWD mit Filmmusiken zu *Mission: Impossible*, *Indiana Jones* und *Star Wars* absolute Hollywood-Tauglichkeit.



Publikumsmagneten: das Landluftkonzert auf dem Hof von Laer und »American Dreams« auf der Flora Westfalica in Rheda-Wiedenbrück

kurz notiert

Philharmonic open ist erweitert worden: Hobbymusiker können im kommenden Jahr sowohl bei »open winds«, einem großen Sinfonischen Blasorchester, als auch bei »open strings«, dem Sinfonieorchester mit NWD-Profilbläsern, teilnehmen. Auf dem Programm stehen Alfred Reeds *El Camino Real* und Modest Mussorgskys *Bilder einer Ausstellung* und Ludwig van Beethovens Sinfonie Nr. 5 c-moll. Die Noten werden ab Mitte Oktober verschickt. Die Proben unter der Leitung von Theo Wolters sind am 18. Januar, 22. Februar und 8. März; Generalprobe und öffentliches Abschlusskonzert finden am 9. März statt. Anmeldungen nimmt die NWD ab sofort entgegen: Stiftbergstraße 2, 32049 Herford, Telefon: 05221/9838-0, Fax: 05221/983821 oder: phil.open@nwd-philharmonie.de; nähere Informationen: www.nwd-philharmonie.de

800 Euro haben die Musikerinnen und Musiker der Nordwestdeutschen Philharmonie bei einer öffentlichen Generalprobe am 3. Juli gesammelt. Das Geld kommt einem Orchester zu Gute, das von der Flut des Sommers 2013 betroffen ist.

Bereits zum vierten Mal beteiligt sich die NWD an einem **Benefizkonzert zu Gunsten der Herforder Bürgerstiftung**. Es findet am 28. September im Stadttheater Herford statt. Weitere Mitwirkende sind die Musikschule der Stadt Herford und die Hochschule für Kirchenmusik Herford.

Für sein Engagement für die NWD ist der Paderborner Musikfreund Dr. Wolfgang Vahle mit der Kulturnadel seiner Heimatstadt ausgezeichnet worden. Mit der **Paderborner Kulturnadel** werden Bürger geehrt, die sich ehrenamtlich und mit großem Einsatz um das kulturelle Leben der Stadt verdient machen. Vahle war der Initiator der Publikumsaktionen, deren Ziel der Fortbestand der Nordwestdeutschen Philharmonie war.

Die Produzentin Andrea Thilo, ausgezeichnet mit dem Deutschen Filmpreis für ihre Arbeit mit den Berliner Philharmonikern, hat über die NWD einen **Kurzfilm mit dem Titel Ein Glücksversprechen** gedreht. Er macht auf emotionale Weise deutlich, wie viel die Nordwestdeutsche Philharmonie den Menschen unserer Region bedeutet. Zu finden ist der Film auf der Homepage der NWD sowie unter <http://www.youtube.com/watch?v=Zgf4zEnRIHk>



SEP 13	Fr 06.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Promenadenkonzert »American Dreams«: Dvořák · Filmmusik aus: Fluch der Karibik, Mission impossible, Star Wars u. a.
	Sa 07.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Johannes Klumpp, Leitung
	Fr 13.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Sa 14.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	Di 17.	19:30	Detmold, Konzerthaus	Abonnementkonzert
	Mi 18.	19:30	Paderborn, PaderHalle	Wagner <i>Der Ring des Nibelungen</i> – ein orchestrales Abenteuer
	Fr 20.	19:30	Hamm, Kurhaus	Kornelia Bittmann, Text und Moderation · Andreas Tarkmann, musikalische Bearbeitung · Daniel Klajner, Leitung
	Sa 21.	20:00	Ratingen, Stadttheater	
	Mo 23.	20:00	Gütersloh, Stadthalle	
OKT 13	Mi 25.	20:00	Minden, Stadttheater	Sonderkonzert des Richard Wagner Verbandes Minden in Zusammenarbeit mit dem Stadttheater Minden Wagner <i>Der Ring des Nibelungen</i> – ein orchestrales Abenteuer Kornelia Bittmann, Text und Moderation · Andreas Tarkmann, musikalische Bearbeitung · Daniel Klajner, Leitung
	Sa 28.	19:00	Herford, Stadttheater	Sonderkonzert »Benefizkonzert zu Gunsten der Herforder Bürgerstiftung« Mozart Daniel Klajner, Leitung
	Di 01.	19:30	Ahaus, St. Mariä-Himmelfahrt	Chorkonzert Bernstein · Jenkins Vokalsolisten · Schüler-Lehrer-Eltern-Chor der Bischöflichen Canisiuschule Ahaus Chor »Once again« der Pfarrgemeinde St. Mariä-Himmelfahrt · Norbert van der Linde, Leitung
	Fr 04.	19:30	Paderborn, PaderHalle	Musica sacra 2013 Francaix Vokalsolisten · Domkantorei Paderborn · Paderborner Domchor · Mädchenkantorei am Hohen Dom
	Sa 05.	19:30	Paderborn, PaderHalle	Maîtrise de la Cathédrale Saint Julien du Mans · Frank Albert, visuelles Konzept · Thomas Berning, Leitung
	Do 10.	20:00	Minden, Stadttheater	
	Fr 11.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Sa 12.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Abonnementkonzert Mendelssohn Bartholdy · Schoenberg · Mahler Eugene Tzigane, Leitung
	Di 15.	19:30	Detmold, Konzerthaus	
NOV 13	Mi 16.	19:30	Paderborn, PaderHalle	
	Mi 16.	20:00	Herford, Studio der Philharmonie	Kammerkonzert Grieg · Desenclos · Farkas · Franck · Piazzola Xenon Saxophonquartett
	Fr 18.	20:00	Ingolstadt, Stadttheater	Gastkonzert Mozart · Brahms · Mendelssohn Bartholdy Sabrina-Vivian Höpcker, Violine · Eugene Tzigane, Leitung
	So 27.	15:00	Utrecht, Vredenburg Leidsche Rijn	Internationales Gastkonzert Mozart · Orff Anna Fedorova, Klavier · Vokalsolisten · Carl Orff Concert Choir of Japan ·
	Mo 28.	20:15	Amsterdam, Concertgebouw	Studentenkoor Amsterdam · Nieuw Amsterdams Kinderkoor · Tsutomu Matsumura, Leitung
	So 03.	18:00	Hannover, Markuskirche	Chorkonzert Hindemith · Spohr Vokalsolisten · Hannoverscher Oratorienchor · Stefan Vanselow, Leitung
	Fr 08.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Abonnementkonzert Arnold · Britten · Elgar Alfredo Perl, Klavier · Eugene Tzigane, Leitung
	Sa 09.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	So 10.	11:30	Herford, Marta-Forum	Sonderkonzert »Marta Philharmonisch« Schlagzeugensemble der NWD: Hartmut Frick, Daniel Townsend, Aron Leijendeckers
	Mo 11.	20:00	Minden, Stadttheater	Abonnementkonzert Arnold · Britten · Elgar Alfredo Perl, Klavier · Eugene Tzigane, Leitung
	Mi 13.	20:00	Herford, Studio der Philharmonie	Kammerkonzert Strawinsky »Die Geschichte vom Soldaten« Dirk Strehl, Erzähler · Ensemble der NWD · Daniel Townsend, Leitung
	DEZ 13	So 17.	18:00	Münster, Mutterhauskirche der Franziskanerinnen
Di 19.		19:30	Oelde, St. Vitus	Chorkonzert Poulenc · Fauré
Mi 20.		19:30	Paderborn, Marktkirche	Vokalsolisten · Städtischer Musikverein Paderborn · Städtischer Musikverein Oelde ·
Fr 22.		19:30	Ostbevern, St. Ambrosius	Capella Loburgensis Ostbevern · Matthias Hellmons, Leitung
So 24.		18:00	Gütersloh, Stadthalle	Chorkonzert Martin · Fauré Vokalsolisten · Städtischer Musikverein Gütersloh · Karl-Heinz Bloemeke, Leitung
Do 28.		18:00	Berlin, Landesvertretung NRW	Sonderkonzert »Konzert zum Advent« Bach · Händel · Vivaldi · Mozart · Grieg Nicole Pieper, Mezzosopran · Johannes Klumpp, Leitung
Do 05.		20:00	Gütersloh, Stadthalle	
Fr 06.		20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
JAN 14	Sa 07.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Abonnementkonzert Smetana · Schumann · Suk Enrica Ciccarelli, Klavier · Alexandre Bloch, Leitung
	So 08.	17:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	
	Di 10.	19:30	Detmold, Konzerthaus	
	Mi 11.	19:30	Paderborn, PaderHalle	
	Sa 14.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Weihnachtskonzert Bach Vokalsolisten · Bündler Kantorei · Hans-Martin Kiefer, Leitung
	So 15.	17:00	Bünde, Pauluskirche	
	Di 31.	16:00/19:30	Hamm, Kurhaus	Silvesterkonzert »Wien, Du Stadt meiner Träume«: Werke von Mozart · Lanner · Strauß · Arditti · von Suppé · Lehar Adréana Kraschewski, Sopran · Richard Morrison, Bariton · Johannes Klumpp, Leitung und Moderation
	Mi 01.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
JAN 14	Do 02.	19:30	Paderborn, PaderHalle	
	Sa 04.	20:00	Minden, Stadttheater	
	So 05.	19:00	Bünde, Stadtgarten	Neujahrskonzert »Wien, Du Stadt meiner Träume«: Werke von Mozart · Lanner · Strauß · Arditti · von Suppé · Lehar
	Mi 08.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Adréana Kraschewski, Sopran · Richard Morrison, Bariton · Johannes Klumpp, Leitung und Moderation
	Do 09.	20:00	Brakel, Stadthalle	
	Fr 10.	19:30	Rietberg, Cultura	
	So 12.	11:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	
	So 12.	19:00	Rheinberg, Stadthalle	

Änderungen vorbehalten!

Wünschen Sie weitere Informationen über die Veranstaltungen der Nordwestdeutschen Philharmonie:
Nordwestdeutsche Philharmonie e. V. · Stiftbergstraße 2 · 32049 Herford
 Tel. 05221 9838-0 · Fax 05221 9838-21 · info@nwd-philharmonie.de · www.nwd-philharmonie.de

